

Lieber, heiliger Nikolaus
Ich zähle die Tage bis
zu deinem Fest. Ich
lausche immer Abends
ob Du schickst. Wenn
Du am 6. Dezember
kommst, dann komme
ich schlau.
Edith Knipper.

Inmy. Lino!
Nikolaus bring mir
schöne und gute
Sachen die die
mich frohen
glücklich machen
Bring mir ein Spiel
mit. Gib mir so
sehr viele Kläschen
für meine Tuppe.

stehen sie neu in ihrer ursprünglichen
Reinheit, vor mir fällt alle Furcht ab, wie
auch die Prahlerei und der angelernte
Zynismus. Sie beichten mir alle Ungezogenheiten, da ich kraft der absoluten Allmacht alles wissen und alles sehen muß, und durch ihre Augen auf dem Grund der Seele das entdecken würde, was sie etwa lieber verbergen möchten. Das müssen sie vor euch Menschen, wenn es ihnen gut gehen soll.

Dennoch gibt es manche, die in diesem Sinne ein schlechtes Gewissen haben. Man mahnt sie und droht:

— Wenn du nicht artig bist, sage ich es dem Sankt Nikolaus.

Dann haben sie die Schultern gezuckt: Der Nikolaus! Gut für Wickelkinder! Gut für das vorige Jahrhundert! Aber wir haben heute Flugzeuge, die über die Wolken fliegen. Da gibt es keinen Zinnekläschen. Aber jetzt ist die Zeit da, wo das Mysterium über die Erde geht. Sie stehen wieder mal der schönen Legende gegenüber, an die sie nicht mehr glauben wollten. Sie glaubten, davon befreit zu sein, es war bloße Prahlerei. Sie zweifeln an ihrem Besserwissen. Sie schlagen an die Brust und bereuen. Wenn der Heilige bloß verzeihen wollte. Wird er strafen? Man muß sich demütigen, denken sie. Und sie würgen ein schweres Leid und treten vor mich hin:

— Ich will es nie wieder tun, lieber Zinnekläschen."

Wissen Sie, wenn man so viele Jahrhunderte über euch Menschen gethront hat und Kinder aller Zeiten gesehen hat, wie sie geboren wurden und sterben mußten, dann ist sogar jede Untugend am Kinde eine besondere Art von Freude.

— Ich will auch nicht mehr D... L..." zu meiner Schwester sagen. Dann lieber noch "Dabo".

Manche treten beherzt und mutig zu mir heran. "Ein Heiliger ist ein Heiliger, aber was, fressen wird er mich wohl nicht."

Andere wollten beherzt sein, aber dann fällt ihnen das Herz in den Hosenboden und sie schleichen sich heran gesenkten Blickes und reichen mir schüchtern die Hand.

Seit Jahrhunderten wiederholt sich vor mir dieses Schauspiel, immer freut es mich von neuem."

Der Kinderfreund hält inne und lächelt versonnen.

"Darf ich fragen, ob Sie in diesem Jahr wie die Jahre vorher in verschiedenen Ortschaften feierlich auftreten werden?"

"Im Vertrauen gesagt, lieber Zeitungsman, ich mag dies nicht. Anfänglich habe ich mich energisch gewehrt. Denn das Mysterium soll seinen Reiz nicht ein-

büßen, es soll der Zauber darum weben. Das Dunkel der Winternacht, Sturm und Eis und tiefer Schnee. Aber ich tue doch mit, bloß wegen meiner Kinder, wenn das so neue Mode wird.

Ich denke aber, in diesem Jahr schränke ich mich ein. Jenseits der Grenzen haben sie mir Wagen und Pferd requiriert. Meine kleinen Freunde werden verstehen, wenn ich in einfacherer Form auftrete, um ihre Wünsche entgegen zu nehmen."

Soweit die Äußerungen des guten Heiligen.

Wie man sieht, setzt er sich, wie das von einem Heiligen nicht anders zu erwarten ist, der bereits so viel Elend gesehen hat, über die Greuel des Krieges hinweg und tut, was er soll, wie jedes Jahr. Vielleicht mit dem Unterschied, daß er aus Mangel an Devisen mit seinen Geschenken etwas sparsamer umgehen wird.



Hoss